

29. DEUTSCHER TIERÄRZTETAG AM 15./16. SEPTEMBER 2022 IN BERLIN

SEIEN SIE DABEI!



„One Health – gemeinsam für die Gesundheit von Tier und Mensch?!“

Thesen der Arbeitskreise des 29. Deutschen Tierärztetags 2022

Der Deutsche Tierärztetag ist eine berufspolitische Veranstaltung, die durch Entschließungen und Empfehlungen den Willen der deutschen Tierärzteschaft in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Berufsstands erarbeitet und öffentlich darstellt (§ 1 der Satzung des Deutschen Tierärztetags). Als Ergebnis der Diskussionen in vier Arbeitskreisen sollen Forderungen an Politik, Verbände oder weitere Adressaten formuliert werden. Hier werden die geplanten Diskussionsschwerpunkte der am 15.09.2022 tagenden Arbeitskreise vorgestellt.

Arbeitskreis 1: Infektionsschutz für Tier und Mensch

Leitung:

Prof. Dr. Uwe Tryuen, Direktor des Instituts für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Vorsitzender der Ständigen Impfkommision Veterinär (StlKo Vet)

Prof. Dr. Franz J. Conraths, Vizepräsident des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) und Leiter des Instituts für Epidemiologie am FLI, stellvertretender Vorsitzender des BTK-Ausschusses für Tierseuchenrecht

Der One Health-Ansatz ist vor dem Hintergrund der Entstehung der SARS-CoV-2-Pandemie aktueller denn je. Ein zentrales Thema für One Health ist für uns die Bekämpfung von Zoonosen und der Umgang mit antimikrobiellen Resistenzen. Der One Health-Ansatz wurde in den letzten Jahrzehnten maßgeblich durch die Tierärzteschaft mit dem Ziel gefördert, gemeinsam mit der Ärzteschaft und den Umweltwissenschaften diese Themen zu bearbeiten.

Wir fordern:

Pandemieprävention im Sinne echter Vorbeugung von zoonotischen Infektionskrankheiten und eine Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes durch

- Auf- und Ausbau nachhaltiger Strukturen an Universitäten und Hochschulen, die im Sinne des One Health-Ansatzes forschen und lehren, und zwar sowohl in der Human- und Veterinärmedizin als auch in den Umweltwissenschaften und verwandten Disziplinen

- Stärkung des Dialogs zwischen Ärzte- und Tierärztekammern unter Integration des Umweltbereichs
- Ganzheitliches Denken bei allen (tier-)ärztlichen Tätigkeiten im Sinne des One Health-Ansatzes unter Einbeziehung der Folgen für andere Lebewesen und die Umwelt

Impfen im tierärztlichen Wirken und im One Health-Kontext

Die Impfung ist ein Erfolgskonzept zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Durch die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Impfstoffen in Verbindung mit dem zunehmenden Wissen über ihre Wirkungsweise konnten wichtige Infektionskrankheiten bekämpft und zum Teil sogar eradiziert werden. Mit der Verfügbarkeit von neuen Technologien scheint es greifbar, durch eine Impfung eine bessere Immunität zu induzieren, als sie nach einer Feldinfektion zu erwarten ist.

Nicht nur allein das Einzeltier steht im Fokus der Anstrengungen, sondern auch Haustierbestände und -populationen sowie, im Sinne des „One Health“-Konzeptes, Wildtiere und der Mensch.

Durch den Einsatz von Impfstoffen können viele vom Tier auf den Menschen übertragbare Krankheiten erfolgreich bekämpft und der Einsatz von Antibiotika reduziert werden.

Es sollten daher folgende Punkte vermehrt Berücksichtigung finden:

- Maßgeschneiderte Impfung von Tieren nach aktueller Indikation für das Einzeltier und die Population (Impfschemata, Impfprogramme)
- Impfen und Freitesten von Tierbeständen als Alternative zu einer Sperrung von Beständen, der Tötung und unschädlichen Beseitigung nicht infizierter Tiere
- Herstellung und Anwendung hochwertiger und sicherer Impfstoffe, die nur ein Mini-

mum an Fremdantigenen und Hilfsstoffen enthalten

- Größtmögliche Flexibilisierung der Zulassungsverfahren für Impfstoffe, die auf einer

definierten Basis (Matrix) hergestellt werden (Vektor-, Subunit-, Nukleinsäureimpfstoffe u. a.) und deren ständige Aktua-

lisierung aufgrund der Antigenvielfalt des Erregers notwendig ist

- Impfung von Tieren zum Schutz vor Zoonosen im „One Health“-Ansatz

Arbeitskreis 2: Gesunde Tiere für sichere Lebensmittel

Leitung:

Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)

VDin Dr. Iris Fuchs, Leiterin des Fachbereichs Veterinärwesen und Verbraucherschutz am Landratsamt Bayreuth, 1. Vizepräsidentin der Bundes-tierärztekammer e. V., Vizepräsidentin der Bayerischen Landestierärztekammer

Die gesellschaftlichen Ansprüche an die Nutztierhaltung sind in den letzten Jahren drastisch gestiegen: Tiergerechte Tierhaltung, Tiergesundheit, Klima-, umwelt- und ressourcenschonende Produktion, Reduktion von Arzneimitteln, hohe Lebensmittelsicherheit. Die Bereitschaft der Verbraucher:innen, die mit den Anforderungen verbundenen Kosten durch höhere Erzeugerpreise zu tragen, hält damit nicht Schritt. Die ökonomischen Zwänge führen zu weiteren Betriebsaufgaben. Die regionale Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft, die bereits jetzt im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten sehr hohe Qualitätsstandards erfüllt, muss erhalten bleiben.

Die Sicherung der Tiergesundheit im Spannungsfeld dieser sehr heterogenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen an die Tierhaltung ist eine der wesentlichen Herausforderungen für die in der Nutztierhaltung tätigen Tierärzt:innen. Wir sollten uns die Zukunft der Nutztierpraxis nicht von politischen Interessengruppen und dem Lebensmitteleinzelhandel diktieren lassen, son-

dern diese aktiv gestalten. Die Tierärzteschaft in der Nutztierpraxis ist gefordert, bei Geflügel, Schwein und Rind den Status quo der tierärztlichen Betreuung kritisch zu prüfen und Ziele für die weitere Verbesserung der Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit zu definieren.

Tiergesundheit – Tierschutz – tiergerechte Haltung

Gesundheitsschutz ist Tierschutz. Die Kernkompetenz für die komplexen Zusammenhänge der Tiergesundheit liegt bei den Tierärzt:innen. Neue Tierhaltungs- und Einrichtungssysteme sollten künftig auf Tiergerechtigkeit geprüft und zertifiziert werden. Die zum Teil unterschiedlichen Anforderungen von Biosicherheit und Wunsch nach Außenklimaställen und/oder Freilauf müssen mit neuen Haltungs- und Managementkonzepten verbunden werden.

Tierärztliche Bestandsbetreuung – Digitalisierung – Tiergesundheitsdatenbank

Die mit dem europäischen Tiergesundheitsrecht vorgegebenen Tiergesundheitsbesuche

durch Tierärzt:innen sind unter Anwendung der bpt-Leitlinien Bestandsbetreuung umzusetzen. Tiergesundheits- und Behandlungsdaten sollten zentral in eine Tiergesundheitsdatenbank einfließen und Tierärzt:innen, Tierhalter:innen und Behörden zur Verfügung stehen. Die Daten sollten nur einmal erfasst und dann allen Ebenen über Datenschnittstellen zur Verfügung gestellt werden, um den Dokumentationsaufwand zu minimieren.

Arzneimittleinsatz

Die Therapiesicherheit für die Nutztiere muss gewährleistet werden. Der Einsatz von Antibiotika ist auf das veterinärmedizinisch notwendige Maß zu beschränken. Bei der Anwendung von antimikrobiellen Substanzen ist gemäß den Vorgaben der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) zu verfahren. Es gilt die Regel: Einsatz von Kategorie B-Wirkstoffen nur, wenn keine Wirkstoffe der Kategorien D und C verfügbar sind.

Arbeitskreis 3: Tierschutz für Nutztiere

Leitung:

MRin Dr. Sylvia Heesen, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Referatsleiterin Tierschutz, Tierseuchenbekämpfung, Tiergesundheit und Tierische Nebenprodukte, 2. Stellvertretende Vorsitzende der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT), Leiterin der Arbeitsgruppe „Tierschutz in der Nutztierzucht“

apl. Prof. Dr. Elisabeth große Beilage, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Außenstelle für Epidemiologie, Bestandsdiagnostik

Präventive Tiermedizin für den Tierschutz bei Lebensmittel liefernden Tieren

Im Arbeitskreis wird der Fokus auf aktuelle Tierschutzprobleme im Nutztierbereich gelegt. Was kann und sollte die Tierärzteschaft zur Verbesserung des praktischen Tierschutzes im Bereich landwirtschaftlicher Nutztierhaltungen und hier insbesondere im Umgang mit einzelnen kranken oder verletzten Tieren erreichen und welche Instrumente wären für Verbesserungen des Tierschutzes erforderlich? Neben der Situation praktizierender Tierärzt:innen in der tierärztlichen Bestands-

betreuung ist beabsichtigt, auch Möglichkeiten und Grenzen der amtlichen Tierschutzkontrolle zu beleuchten.

Mangelhafter, tierschutzwidriger Umgang mit einzelnen erkrankten Nutztieren bis hin zu eindeutiger Strafrelevanz in Nutztierhaltungen gerät immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit. Tierärzt:innen, unabhängig davon, ob in amtlicher Funktion oder als Dienstleister:innen der Landwirtschaft, wird eine Mitverantwortung zugeschrieben.

Tierärztliche Maßnahmen zur Prävention von Erkrankungen und Verletzungen landwirt-

schaftlicher Nutztiere sind unerlässlich, garantieren jedoch keinen Erfolg in Bezug auf das einzelne Nutztier. Im Arbeitskreis sollen präventive Möglichkeiten der amtlichen Tierschutzkontrolle und der tierärztlichen Bestandsbetreuung zur Verbesserung des Umgangs mit dem einzelnen erkrankten landwirtschaftlichen Nutztier erarbeitet werden.

Bestehende Unterschiede in der Bewertung des Umgangs mit kranken Einzeltieren in der tierärztlichen Bestandsbetreuung und auch der amtlichen Tierschutzkontrolle zwischen rinderhaltenden, schweinehaltenden und ge-

flügelhaltenden Betrieben sind zu diskutieren und unter Tierschutzgesichtspunkten zu bewerten. Im Arbeitskreis sollen Interessenkonflikte praktizierender Tierärzt:innen im Umgang mit Tierschutzproblemen in der Nutztierhaltung diskutiert und nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden.

Kernfragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht die Tierärzteschaft vor dem Hintergrund des in erster Linie wirtschaftlich orientierten Grund-

satzes landwirtschaftlicher Nutztierpraxis „Der frühe Schaden ist der geringste Schaden“ und wie ist dieses landwirtschaftlich praxistaugliche Motto aus tierärztlicher Sicht mit dem tierschutzrechtlichen „vernünftigen Grund“ zur Nottötung einzelner landwirtschaftlicher Nutztiere in Einklang zu bringen?

2. Was können Hoftierärzt:innen dazu beitragen, dass unheilbar schwer erkrankte oder verletzte Tiere zur Vermeidung länger anhaltender erheblicher Schmerzen und Leiden

„rechtzeitig“ und fachgerecht notgetötet werden?

3. Wie können amtliche Tierschutzkontrolle und tierärztliche Bestandsbetreuung zur Gewährleistung des Tierschutzes bei landwirtschaftlich genutzten Tieren besser aufgestellt werden? Welche Instrumente sind dafür notwendig?
4. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen amtlichen und bestandsbetreuenden Tierärzt:innen verbessert und gefestigt werden?

Arbeitskreis 4: Quo vadis Tierärzt:innen?

Leitung:

Dr. Susanne Elsner, praktizierende Tierärztin, Präsidentin und Ausbildungsbeauftragte der Tierärztekammer Hamburg

Dr. Christiane Bärsch, praktizierende Tierärztin, Präsidentin der Tierärztekammer Niedersachsen

Der tierärztliche Berufsstand steht vor großen Herausforderungen, die mit der beruflichen Lebenswirklichkeit und einer sich wandelnden Gesellschaftsstruktur zusammenhängen. Wie gelingt es uns, den Berufsstand weiterhin attraktiv zu gestalten und die Absolvent:innen im Beruf zu halten?

Frauen: Problem oder Lösung?

Ist es wirklich ein Teil des Problems „Nutztierpraktiker:innen-Mangel“, dass viele junge Frauen Tiermedizin studieren, um Tieren zu helfen, oder kann dies Teil der Lösung sein, weil gerade diese jungen, engagierten Menschen zur Verbesserung der Tierhaltung beitragen und dadurch die Großtierpraxis attraktiver machen?

Müssen wir uns von Vorurteilen und verfestigten Vorstellungen verabschieden und können wir versuchen, die Zukunft so zu gestalten, dass junge Kolleg:innen ihre Erwartungen und die berufliche Realität in Einklang bringen können?

Gibt es wirklich einen Tierärzt:innen-Mangel oder fehlt es eigentlich an Arbeitsstunden? Liegt dies daran, dass viele junge Tierärzt:innen nur in Teilzeit tätig werden wollen? Oder vermissen manche die 1950er-Jahre, in denen der Tierarzt finanzieller Alleinversorger der Familie war und seine Frau die Familie versorgte und gleichzeitig unentgeltlich in der Praxis mithalf? Funktioniert die Einzelpraxis heute überhaupt noch und inwieweit ist es möglich, Selbstständigkeit und Familienplanung zu verbinden?

Wie wollen wir in 20 Jahren arbeiten?

Werden die Telemedizin und die Forderung nach Tarifverträgen zwischen Praxisinhaber:innen und Assistent:innen in 20 Jahren schon gelebte Praxis sein? Wie wollen wir mit der Notwendigkeit umgehen, tierärztlichen Notdienst anzubieten und gleichzeitig Raum für Privatleben zu haben? Schaffen es Telemedizin, Digitalisierung und ggf. auch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, dass es attraktiver wird, eine Landtierarztpraxis zu eröffnen, da Lebenspartner:innen auch vom Land aus via Homeoffice ein erfülltes Berufsleben haben? Sehen wir eine Zukunft in der Einzelpraxis oder wird die Zukunft in (internationalen) Tierärztketten bestehen, und was bedeutet das für unsere freie Berufsausübung?

Diskutieren Sie mit uns und nehmen Sie am 29. Deutschen Tierärztetag 2022 teil!

15./16.09.2022 in Berlin

Das **Anmeldeformular** finden Sie ab Juni unter www.bundestieraerztekammer.de/btk/tieraerztetag/ und im Programmheft, das Ihnen mit der Juniausgabe des *Deutschen Tierärzteblatts* zugehen wird. **Informationen** erhalten Sie auch bei der BTK-Geschäftsstelle (geschaeftsstelle@btkberlin.de, Tel. +49 30 2014338-0).